

Abonnement:
Wochentlich 7 Mr.
Unterlager:
Werden angenommen:
Die Wochens. Conn-
zags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Zugang in die Stadt,
das jetzt in 12500
Grenzen erscheint,
Boden eine erfolgreiche
Werbezeitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Brand und Eigentum des Herausgebers: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochentlich 20 Mr.
bei unentgeltlicher Be-
serung in's Hand.
Durch die Königl. Post
wöchentlich 22 Mr.
Einzelne Nummern
1 Mr.

Unterlagerpreise:
Für den Raum eines
geplätteten Zolls:
1 Mr. unter „Einge-
land“ die Zolle
2 Mr.

Dresden, den 3. Februar.

Einer wichtigen Ministerialentscheidung, die buchhändlerischen Prämienverteilungen betreffend, entnehmen wir Folgendes: Die Veranstaltung von Geld- und Waarenlotterien ist in Sachsen aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt verboten und dieses Verbot ist auch bei Gelegenheit der neuzeitlich erfolgten Abänderungen älterer Vorschriften über das Hazardspiel, andere Spiele und Wetten durch das Gesetz vom 11. April 1864 im § 7 des letzteren ausdrücklich aufrecht erhalten worden. Da nun neuerdings von den Herausgebern gewisser Preisszeugnisse mehrfach versucht worden ist, den Absatz ihrer Erzeugnisse durch Veranstaltung von Geld- und Waaren-, besonders Bilderverlosungen zu befördern, so war die Frage entstanden, ob mit Rücksicht auf diese sogenannten „Prämienverteilungen“ wenigstens auf eine teilweise Abänderung des gesetzlichen Verbotes der Geld- und Waarenlotterie-Bedacht zu nehmen hin möchte. Das Ministerium des Innern hat deshalb in Erwägung gezozen, ob überhaupt die Zulassung von mit dem Vertriebe von Preisszeugnissen verbundenen Geld- und Waarenlotterien im Interesse des deutschen Buchhandels gelten und ob ein bestmögliches Mittel zu Vermehrung des Absatzes gewisser Verlagsartikel mit einem soliden buchhändlerischen Geschäftsbetriebe vereinbar sei. Denn nur im Falle der Bejahung dieser beiden Fragen könnte nach Ueberprüfung eine Abänderung des bestehenden Verbotes als gerechtfertigt erscheinen. Das Ministerium hat daher zunächst die Deputation des Vereins der Buchhändler zu Leipzig mit ihrem Gutachten darüber gehört. Dieses Gutachten hat sich aber über jene beiden Fragen entschieden verneinend ausgesprochen und zwar aus so triftigen Gründen, daß auch das Ministerium des Innern nicht umhin kann, denselben beizupflichten. Unter diesen Umständen kann es nicht zweifelhaft sein, daß es bei dem bestehenden Verbot auch fernherin zu lassen ist. (L. A.)

K. In verhältnißlicher Weise feierte der hiesige pädagogische Verein am 30. Januar Abends 6 Uhr in Meinholds Saale den Jahrestag seines 33jährigen Bestrebens. Der Herr Cultusminister, welcher sonst nie versäumt, diesen Festact mit seiner Gegenwart zu beeilen, war durch seine Anwesenheit in Leipzig am Erscheinen behindert. Dafür befandeten ihre Theilnehmer am Verein und seinen Bestrebungen durch ihren Besuch der Oberhofprediger Dr. Liebner, Consistorialrath Dr. Kohlschütter, sowie viele andere Mitglieder der hiesigen Geistlichkeit, in gleicher Bürgermeister Neubert, Stadtrath Gehe, Hofrat Aldermann, General Ulster etc. Mit einem Choral vom Lehrer Lansky ward die Feier eröffnet. Den Festvortrag hatte das Vereinsmitglied Dr. Kestrel übernommen. Er sprach in einer die Aufmerksamkeit sehr fesselnden Weise über Johann Gottfried Herder, welcher sich in so vielen Gebieten der Wissenschaft und Kunst als bahnbrechender Genius erwiesen habe, und insbesondere über seine Beziehungen zur Pädagogik. Hieran schloß sich der Gesang von Mozart's Bundesliede, worauf der Secretär des Vereins, Director Krebschmar, den interessant zusammengestellten Bericht über die beiden zuletzt vergangenen Vereinsjahre vorlas. Ein vom Musikdirector Müller komponirter Männerchor beschloß die Feier. Das sich anschließende Abendessen war zahlreich und selbst von Auswärtigen, wie von den Directoren Braun aus Struppen und Seliger aus Bautzen besucht. Der Vereinsvorstand, Seminaroberlehrer Kleinke, eröffnete die lange Reihe von Trinksprüchen mit dem Toaste auf unsern allseitigsten König. Der Bürgerschuldirektor Berthelt brachte den königlichen und städtischen Schulbehörden die Huldigung des Vereins dar, für welche Regierungsrat Königshain in sehr ansprechender Weise dankte. Das Ehrenmitglied Kanzleirath Schille widmeten Vereinsvorständen ein Lebewohl, wobei er auf die hohe Achtung hinwies, welche sich der Verein im Auslande zu erfreuen habe. Eine allgemein anerkannte pädagogische Autorität habe ihn geradezu als Musikerverein hingestellt. Aus den übrigen Trinksprüchen seien nur noch der auf die „Humanität“ in heider Sinne gedacht. Zwei drollige Tafellieder von den Lehrern Krebschmar und Martin erhöhten die heitere und gemütliche Stimmung der Versammlung.

Der zweite Vortrag im Handels-Verein über „die Lehre vom Kauf“ wird nächsten Montag Abends 8 Uhr in Helbig's Saal stattfinden.

Monumentales. Bei Beratung der Ausstellung des Friedrich-August-Monumentes dürfen doch wohl auch frühere Verhandlungen Beachtung verdienen. Wir nennen hier z. B. zwei Ausgabe im Dresdner Journal Nr. 279 und 299 vom Jahre 1855, welche verdienen gelesen zu werden und dies um so mehr, als der erste den immer dringender gewordenen und allgemein gefühlten Bedürfnisse einer neuen Marktordnung für die Stadt zum höchsten Vortheil, für die städtischen Fonds wie für alle Verkäufer selbst und zur ehrenvollsten Aufgabe für Ingenieurs, Architekten und bildende Künstler auch ganz in Übereinstimmung mit dem Bestreben anderer Städte, jetzt z. B. Berlins, ganz entschieden entspricht. Der Platz auf dem un-

regelmäßig vieleidigen Neumarkte, der mit Pferden und Wagen besetzte Stroh- und Heumarkt, der Platz der unangenehmsten Erinnerungen, z. B. an die Hinrichtung eines berüchtigten Kanzlers, ohne sonst irgend ein Motiv kann doch nicht dem vorgezogen werden, wo vom unvergeßlichen König dem Rath der Residenz die Constitution verliehen wurde.

Für die allgemeine Taubenausstellung, welche in Dresden in den Tagen vom 8. bis 12. Februar stattfinden wird, haben neben fast sämtlichen deutschen Ländern bis jetzt Holland, Belgien und Frankreich ebenfalls Anmeldungen gemacht. Besonders interessant dürften die Hamburger Brieftauben sein die der Ausstellung zugestellt sind. Die mit der Ausstellung verbundene Belohnung von ausgestellten Tauben erfreut sich einer großen Begeisterung des Publikums, denn die ursprünglich festgesetzte Zahl von 1000 ist fast gänzlich vergriffen.

In Saxo wird in den nächsten Tagen derjenige Theil des neuerrichteten großen Bades eingeweiht, welcher die Restaurationslocalität, Saal etc. umfaßt. Das Bad selbst bedient man bis Ende Mai fertig zu bauen. Man hofft mit diesem durch gemeinsame Wirkung und Zusammenhalten hervorgerufenen Unternehmen vielen Wünschen zu entsprechen, da ein wohl eingekleidetes Schwimmbad, Warzen-, Kur- und Sturzbad, wie man es jetzt in Erfurt errichtet, faktisch im ganzen Obererzgebirge fehlt. Des ehemalige Wasser dürfte namentlich bei Diskus, fehlerhaften Blutmischungen, galanten Krankheiten etc. wesentliche Dienste thun.

Einem Fußfuhrmann wurde gestern Nachmittag in der dritten Stunde, als er zum Freiberger Schlag hinaufzufahren wollte, das Pferd scheu, der Wagen verlor ein Vorderrad und kam erst durch gewaltsames Anrennen an das Haus ab der Tharandterstraße zum Stillstand, wo auch das wilde Ross durch zwei Männer gebändigt wurde.

Als gestern Morgen gegen 3 Uhr ein Gärtnerbursche in seiner in Friedrichstadt befindlichen Kammer zufällig aufwachte, entdeckte er zu seinem nicht geringen Schrecken darin einen stotsfreudigen Menschen. Die Angst schnürte ihm für den ersten Augenblick die Kehle zu, er wußte sofort nicht, was er thun sollte. Als bald aber erinnerte er sich, sprang aus dem Bett und rief seinen Lehrherren zu Hilfe. In dessen Folge gelang es, den Mann festzunehmen. Jedenfalls hatte derselbe dort schlafen wollen. Er wurde der Polizei übergeben.

In der Nähe von Karlsbad trug sich vor kurzem folgende Geistergeschichte zu: Eine Geistergestalt mit einem Todtentischädel, ein weißes Tuch umhängend und eine brennende Fackel in der Hand ließ sich hier und da sehen. Sie erlaubte sich sogar die Leichtigkeit, einem Dienstmädchen von Karlsbad aufzuhüpfeln, welche durch diesen Schreck erkrankt und auch gestorben ist. Es wurden 20 Gulden auf den Kopf des Geistes gesetzt. Der Geist trieb aber nicht lange sein Wesen. Er wollte einen dortigen Fuhrmann überraschen und ihm seine Aufwartung machen; jedoch der gute Fuhrmann verstand unrecht, lehrte die Peitsche um und hieb taktfest auf, so daß der Geist sammt Todtentischädel aus dem Leim ging. Er wurde gepackt und dem Elbogener Criminalgericht überliefert, wo ihm ein schönes Verhältniß auf dem alten Schloß zu Elbogen eingeräumt wurde, zu weiteren Studien der Geisterwelt, wo ihm die Fledermäuse und Nachtculen Gesellschaft leisten können. Der betreffende Geist soll ein sehr nobler Bergmann aus Schlaggenwald sein.

Leipziger Blätter und Leipziger Correspondenten auswärtiger Blätter haben den Diac. Peter in Chemnitz — zum Dank für seine auf Einladung des Rathes gehaltene Gottespredigt — auf die ungerechteste Weise zu verleumden versucht. Er soll in der von ihm vertretenen Arbeitersache eine höchst verwunderliche Beklehrung erlebt und gegen seine Behörde eine charakterlose Abbitte gethan haben. Beides ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, eine tendenziöse Erfindung. Er hat sich in jener Sache seiner Behörde gegenüber gerade so freimüthig vertheidigt, wie in der damals wider ihn entstandenen Debatte der Chemnitzer Vocalblätter. Nur um des Friedens willen in seiner Gemeinde hat er bis Ostern dieses Jahres mit der Herausgabe seiner Broschüre über jene Angelegenheit zurückzuhalten versprochen. Daz er ein Mann von unabkömmliger Überzeugung ist, hat er damit zur Genüge bewiesen, daß er einen bereits vor der Predigt in der Arbeitersache von ihm beabsichtigten populär-wissenschaftlichen Vortrag über die Möglichkeit von Wundern oder über die Denkbarkeit eines frei über der Natur waltenden, wunderthätigen Gottes, auch nachdem er zur Leipziger Gottespredigt eingeladen war, gehalten hat, obgleich er wissen konnte, daß er, wie ein Leipziger Correspondent des Frankfurter Journals sich ausdrückt, sich dadurch den Weg zur Anstellung in Leipzig versperren würde. Hierdurch fällt zugleich das ganze böswillige Geschwäg des genannten Correspondenten als nichtsweisige Verleumdung in sich zusammen.

(L. T.)

Mit Bauern hören wir oft hier Neues hören.

Meyerbeerfeier im königl. Hoftheater nicht wiederholt werden soll. Und doch wäre eine solche Wiederholung, wenn auch nur im Interesse der Hunderte, welche zu der Feier keinen Einlaß fanden, sehr erwünscht.

Aus Tharandt. Wir erzählten neulich einen Fall, nach welchem auf der Eisenbahnsfahrt nach Tharandt von Seiten einiger Forstacademiker Biergläser aus dem betreffenden Wagon hinausgeworfen wurden. Die Sache kam zur Anzeige, die Schuldbigen waren entdeckt. Am Donnerstag Nachmittag stand nun am Gerichtsamt Tharandt Termin in der Sache an und waren die Betreffenden dazu vorgeladen. Dieser Termin sollte nun allerdings in seinen Präliminarien ein sehr sonderbarer und seltener werden. In festlich geordnetem Zuge schritten feierlich eine Anzahl Akademiker dem Gerichtsamt zu. Voran schritten die beiden, welche ihren gerichtlichen Besitzettel in der Tasche hatten, mit einer eisernen schweren Hemmleite gesellt und von einem ihrer Collegen an einer zweiten Kette geführt. Er selbst trug ein großes hölzerne Schwert in der Rechten! Vor dem Gerichtsgebäude angelommen, wurde den Gefesselten die Hemmleite abgenommen, sie begaben sich hinauf zu ihrem abgeordneten Richter, um das Verhör zu bestehen. Was dort oben geschehen, wissen wir nicht — lassen wir der Echtheit ihren Lauf! Das Verhör war zu Ende. Die Abgehörten kamen herunter und wurden von ihren Collegen feierlich empfangen. Sie mußten vor der Thür des Gerichtsamtes niederknien und ein College könnte sie feierlich dadurch, daß er ihnen grüne Kränze auf's Haupt setzte — gleichsam als Märtyrer aus der fatalen Eisenbahntragedie! Als diese Scene vorüber war, bestiegen sämtliche Akademiker schon bereitstehend fünf Wagen, und einem Trompeter voran, dessen lustige Melodien in den Bergen widerhallten, fuhren sie durch die Stadt. Es läßt sich denken, daß auf diesen seltenen Tag auch ein fideles Abend folgte. — Alles sonderbar — aber wahr!

Als Se. Maj. der König bei dem Besuche in Leipzig am Mittwoch früh nach angehörter Messe die Kirche verließ, hielt ihn ein kleiner Knabe drei frisch blühende Kirschreiser entgegen, welche von Se. Maj. freundlich angenommen wurden. (Wie wir hören, rührte die einfache Gabe von einem Leipziger Schneidermeister her.) Die Zeit von 12 bis 1 Uhr hatte Se. Maj. zur Besichtigung des B. G. Teubner'schen Buchdruckerei-Etablissements bestimmt, welches in seiner gegenwärtigen Einrichtung als eine Mustieranstalt betrachtet wird. Hochselbe durchwanderte sämtliche Räume des umfangreichen Geschäftshauses vom Souterrain bis zum Dachboden und wurde dabei in den drei größeren Sälen von den dort befindlichen Arbeitern mit lebhaften Hochs begrüßt. Im Maschinensaal fand er einige Formen seiner Dante-Uebersetzung, die im Teubner'schen Verlage erscheint, in der Presse und war sichtlich darüber erfreut; im Sezesaal unterhielt er sich längere Zeit auf's Huldschilde mit den Sezern und dem Corrector seines Werkes. Über alle Arbeiten der Buchdruckerei, Schriftgießerei, Stereotypie und der galvanoplastischen Anstalt unterrichtete sich der König eingehend; keine besondere Aufmerksamkeit aber erregte der Bazar. Nachträglich wurde dem gesamten Personal ein ansehnliches Geschenk überreicht. (L. N.)

Auf einer Bauliste an der Strehlenerstraße ist in einer der letzten vergangenen Nächte die dort errichtete Breiterbude von einem Spitzbüben erbrochen und daraus allerlei Arbeitsmaterial gestohlen worden.

Der in diesen Tagen hier verstorbene, frühere langjährige Präsident des Handelsgerichts in Hamburg, Dr. Halle, hat als Vertreter Hamburgs an den Conferenzen über Ausarbeitung eines gemeinsamen deutschen Handels- und Wechselrechtes in Leipzig und Nürnberg den thätigsten Anteil genommen. Er lebte seit einer Reihe von Jahren im Winter in Dresden und pflegte nicht selten die höheren Staatsbeamten und Vertreter der Kunst und Wissenschaft um sich zu versammeln.

Am 29. Januar vor 400 Jahren am Mittwoch nach Pauls Belehrung 1416 wurde die von Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen am 1. November 1458 gestiftete Leipziger Neu-Jansmesse durch Kaiser Friedrich III. bestätigt und damit die so überaus wichtige und segensreiche Institution unserer Messe zur Vollendung gebracht.

Von Chemnitz ging vorgestern früh halb 9 Uhr der erste Zug auf der Eisenbahn nach Annaberg ab, gezogen von 2 Locomotiven, die mit Blumen reich geschmückt waren. Derselbe bestand aus mehr als 20 Personenwagen, welche ziemlich voll belegt waren. Sämtliche Bahnhöfe und Haltestellen waren schön geschmückt und allenfalls zeigte sich ein frohes Leben.

Der Freiberger Spar- und Vorschussverein hat im Jahre 1865 einen Totalumlauf von 2,295,238 Thlr. gehabt. Die Spareinlagen incl. Conto-Correnten betragen 185,26 Thlr. während die Umlaufsumme 185,26 Thlr. ist.